

SCHWEIZ

Hazel Brugger, Michelle Hunziker und Sandra Studer (v. l.) brillierten gestern vor 130 Millionen TV-Zuschauern.

Eurovision Song Contest
«Welcome to
Baaaaaaas el»

Der **Eurovision Song Contest** bringt eine Schweiz zum Vorschein, die wir so gar nicht kennen. Eine Woche Party, Glamour – und das Warten auf ein Star.

SARA BELGERI TEXT
UND STEFAN BOHRER FOTOS

Kommt sie? Kommt sie nicht? Bis zum Schluss hielt Superstar Céline Dion (57) die ESC-Gemeinde auf Trab. Es war die einzige wirkliche Unwägbarkeit zum Abschluss dieser Woche, in der die Schweiz, Basel und die SRG bewiesen haben, dass sie auch gross anrichten können. Und was heisst überhaupt Abschluss? Es war der Höhepunkt!

Die Moderatorinnen Sandra Studer (56), Hazel Brugger (31) und Michelle Hunziker (48) führten gestern Abend souverän durch das Finale. Bereits am Mittwoch brillierten Studer und Brugger, als sie mit der Darbietung des Songs «Made in Switzerland» viral gingen. Und auch beim zweiten Halbfinal am Donnerstagabend sorgten die beiden für Lacher: Brugger ging Crowdsurfen, ass mit dem finnischen Act Erica Vikman Fondue und saugte mit Studer die Bühne sauber.

Beginnen haben die glanzvollen Tage, als am vorletzten Samstag das Eurovision Village auf dem Messeplatz in Basel seine Tore öffnete – der ESC ging los. Es war der Auftakt zu einer einzigartigen Party-Woche in Basel, einer Stadt im Aus-

nahmestandard. Dabei hatte die Schweiz sich im Vorfeld gefragt: Kann Basel ESC? Die Stadt am Rheinknie ist bekannt für Pharma, für Kunst und für die Fasnacht. **Aber wie würde sie sich als «Host City» eines der grössten Musikfeste und TV-Ereignisse der Welt schlagen?**

Dass es Basel kann, liess bereits die offizielle ESC-Eröffnungsfeier am Sonntag vermuten. Mit viel Pomp zog eine ausgelassene Parade bei strahlendem Sonnenschein durch die Innenstadt. Fast eine Million Franken liess Basel sich die Zeremonie kosten – und rollte mit 1,3 Kilometer den längsten türkisen Teppich der ESC-Geschichte aus.

Zehntausende Menschen jubelten den Teilnehmerinnen und Teilnehmern der

Foto: Stefan Bohrer, Keystone, AFP

Die Basler Gassen wurden für ein paar Tage zum Laufsteg der Fantasie



37 Länder zu, die mit Oldtimer-«Drämmli»- und -Bussen durch die Stadt zogen. Begleitet wurde der Umzug von einer Vielzahl an Musik- und Tanzdarbietungen, darunter Basler Fasnachtscliquen, Trommlerinnen und Guggenmusik. Auf dem Messeplatz wurden die ESC-Delegationen dann feierlich empfangen.

Am Abend hatte die Stadt dann gleich doppelt Grund zu feiern: Nach acht Jahren holte der FC Basel sich wieder den Meistertitel. Der «Eurovision Square» wurde wieder zum Barfüsserplatz, die